

**Gottesdienst am 8. Januar 2023  
in Loccum (mit silberner Konfirmation)**

Solo-Lied zum Eingang: Ich seh empor zu den Bergen

Ich seh empor zu den Bergen, voller Sehnsucht: wo ist Hilfe? Mein Beistand kommt von der  
Einen, alle Welt liegt in ihrer Hand.

1. Sie lässt deinen Fuß niemals wanken, und die dich behütet, schläft nicht, sie wird die Augen nie schließen. Sie, die herrscht über Raum und Zeit.
2. Dein Gott bleibt bei dir wie ein Schatten, und sie lässt dich niemals im Stich. Die Sonne soll dich nicht blenden und nicht stören der Mond bei Nacht.
3. Sie möge dein Leben bewahren und wende Gefahr von dir ab, behüte all deine Schritte, bis ans Tor ihrer Ewigkeit.

Begrüßung:

*Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. (Alle:) Amen*

Ich seh empor zu den Bergen – woher kommt mir Hilfe? Ich liebe diesen Psalm. Habe den weiten Himmel vor Augen, die Berge, die überwältigende Größe, und spüre die Sehnsucht nach einer göttlichen Gegenwart. Auch wenn es nur Momente sind. Was heißt hier „nur“. Solche Momente sind kostbar, genau wie die Musik dazu. Danke, Johanna Diestelkamp und Michael Merkel, für diese wunderbare Einstimmung in den Gottesdienst.

Willkommen den „silbernen Konfirmand\*innen“ – bald schon 26 Jahre seit Eurer Konfirmation! Von Euch 17 konnten und wollten es 7 einrichten, heute morgen hier im Gottesdienst zu sein. Schön!

Willkommen auch der Familie von Frau Monika Elbers geb. Heitmann, die im Alter von 84 verstorben ist. Frau Elbers wurde am 20. Dezember auf dem Klosterfriedhof beigesetzt. Wir haben sie in Gedanken, im Gebet, hier, und zünden als Zeichen dafür eine Kerze an.

Wir singen vom hellen Morgen und von der göttlichen Kraft, die wir darin erspüren können:

Gemeinde-Lied 455: Morgenlicht leuchtet

Psalm 23 (711)

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang. Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

*(Alle singen:) Ehr sei dem Vater ...*

Kyrie

Gloria in excelsis

Liturgischer Gruß: *Der Herr sei mit Euch – und mit Deinem Geist.*

Gebet:

Gott, unser Gott,  
danke, dass wir dich ahnen können, manchmal,  
danke, dass du uns begleitest  
wie ein Hirte, wie eine Freundin, wie die Strahlen der Sonne.  
Gute und schwere Tage haben wir erlebt.  
Lass das Gute in uns groß werden,  
damit auch durch uns  
dein Segen andere erreicht.  
Das bitten wir durch Jesus,  
der uns zu dir bringt  
in der Kraft des heiligen Geistes.  
Amen.

Lesung aus dem Römerbrief aus dem 12. Kap. (12, 1-2.9-12)

Brüder und Schwestern,  
bei der Barmherzigkeit Gottes bitte ich euch:  
Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung.  
Es soll ein lebendiges und heiliges Opfer sein,  
das ihm gefällt.  
Das wäre für euch die vernünftige Art, Gott zu dienen.  
Und passt euch nicht dieser Zeit an.  
Gebraucht vielmehr euren Verstand in einer neuen Weise  
und lasst euch dadurch verwandeln.  
Dann könnt ihr beurteilen,  
was dem Willen Gottes entspricht:  
Was gut ist, was Gott gefällt und was vollkommen ist.  
Eure Liebe soll aufrichtig sein.  
Verabscheut das Böse und haltet am Guten fest.  
Liebt einander von Herzen als Brüder und Schwestern.  
Übertrefft euch gegenseitig an Wertschätzung.  
Lasst nicht nach in eurem Eifer.  
Lasst euch vom Geist anstecken und dient dem Herrn.  
Freut euch, dass ihr Hoffnung habt.  
Bleibt standhaft, wenn ihr leiden müsst.  
Hört nicht auf zu beten.

### ***Halleluja mit Halleluja-Vers***

#### **Glaubensbekenntnis**

Gemeinde-Lied 603: Ins Wasser fällt ein Stein

Predigt:

Liebe silbernen Konfirmanden (Konfis heißen die heute), liebe Gemeinde,  
ein Pfarrer ärgert sich, weil jemand jeden Tag ein paar Äpfel von seinem Apfelbaum klaut. Weil nicht rauskriegt, wer das ist, hängt er einen Zettel auf: „Der liebe Gott sieht alles“. Am nächsten Tag hängt ein weiterer Zettel dort. „Aber Gott petzt nicht!“

Der liebe Gott sieht alles! Seid Ihr noch mit diesem Schreckgespenst erzogen worden? Was für ein Gottvertrauen in der frechen Antwort steckt!

Mit diesem Satz: „Gott sieht alles“ ist leider sehr viel Unfug getrieben worden, religiöser Missbrauch. Kindern und Jugendlichen wurde mit diesem Satz Angst gemacht. Hat jemand von Euch den Film „Das weiße Band“ gesehen? Der Film spielt in einer Pfarrersfamilie am Vorabend des Ersten Weltkrieges. Es zeigt, wie mit Hilfe des alles sehenden Gottes eine autoritäre, prude, sexualfeindlich Moral funktionierte. Wie Gott dafür herhalten musste, Zucht, Ordnung und Gehorsam durchzusetzen. Denn Gott sieht alles, auch alles, was unter der Bettdecke geschieht.

Dieser Gott, der alles sieht, war auch Ende des 2. Weltkrieges noch nicht verschwunden. Bis in die 70er Jahre wurde er von viel zu vielen Eltern ins Spiel gebracht. Erst die antiautoritäre Pädagogik hat ihn endlich in den Giftschrank gestellt. Als ich 1977 mit dem Studium begann, las ich bald das ein Jahr vorher erschienene Buch „Gottesvergiftung“ des Psychologen Tillmann Moser. Das Buch hat mich sehr beschäftigt. Es rechnet ab mit dem Gott, vor dem man sich fürchten muss, dem Gott, der alles sieht, dem Gott als höchstes Strafgericht. Es ist ein biographisches Buch. Tillmann Moser ist mit diesem Gott aufgewachsen, er hat als Kind und Jugendlicher unter diesem Gott gelitten, er fühlt sich seelisch und geistlich vergiftet und versucht, sich zu befreien, indem er Gott für tot erklärt, um frei zu sein. Aber Tillmann Moser schreibt auch: „Freut euch, wenn euer Gott freundlich war.“ Gott sei Dank, gab es auch Eltern, und zwar nicht wenige, die ihre Kinder ohne Gottesvergiftung aufzogen und ihnen einen freundlichen Gott nahebrachten.

47 Jahre nach Tillmann Mosers Buch wird für das Jahr 2023 diese Jahreslosung ausgewählt: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Endlich ist die Luft frei von Gift und wir erschrecken nicht, wenn uns Gott sieht, es tut uns vielmehr gut. „Du bist ein Gott, der mich sieht“, 1. Mose 16,13. Eine bewegende Geschichte umrankt diesen Satz.

Sie spielt ungefähr 1300 vor Christus, als ein kleines Wüstenvolk begann, von seinem besonderen Gott zu erzählen. Der Stammvater Abraham wartet mit seiner Frau, Sarah, sehnlichst auf ein Kind. Gott hat es ihnen versprochen! Sarah ist schon älter, die Chancen sinken. Als sich nichts tut, beschließt Sarah, ein bisschen nachzuhelfen. Abraham soll mit ihrer ägyptischen Sklavin Hagar ein Kind bekommen, das dann ihres sein soll. Der Plan Teil 1 klappt, Hagar wird schwanger. Und ist stolz darauf. Das gefällt der Herrin gar nicht, sie misshandelt die schwangere Sklavin, und so ist Hagar vor der hartherzigen Sarah in die Wüste geflohen. Sie sieht kein Leben für sich und ihr Kind. Lieber verdursten oder verhungern in der Wüste.

Da begegnet ihr ein Engel, spricht mit ihr.

„... Gott hat dein Elend erhört.“ Gott? Welcher Gott? Hagar kommt aus Ägypten, sie kennt viele Götter, doch von denen hat sich noch keiner für sie interessiert.

Hagar reagiert verwundert: „Habe ich wirklich den gesehen, der mich anschaut?“ Und sie gibt diesem Gott, der durch den Engel mit ihr gesprochen hat, einen Namen. „El Roi – Gott sieht mich“

Gott sieht, wie Hagar gedemütigt wird. Und Gott berührt das, erzählt die Bibel.

Gott sieht die Trauer der Mutter, die ihr Kind bei einem Autounfall verloren hat. Gott sieht die Trauer des Mannes, dessen Frau an Krebs gestorben ist. Gott sieht den Obdachlosen, der unter einer Brücke friert.

Gott sieht die junge ukrainische Frau, die um ihre Mutter weint, weil sie unter den Trümmern des Hauses liegt, das gerade von einer russischen Rakete in Schutt und Asche geschossen wurde. Gott sieht die

Menschen, die unter Rassismus leiden, die Menschen, die gefoltert werden, die Kinder, die chronisch unterernährt sind. Gott sieht sie. Gott sieht auch Dich in Deiner Not, Deiner Angst, mit all Deinen Sorgen.

Gott sieht Deine Furcht: Werden unsere Kinder und Kindeskinde eine lebenswerte Zukunft haben?

„Gott schaut mich an.“ Und was nützt mir das? Was hilft der Glaube? Für viele ist er fremd geworden, sie halten Gott nicht mehr für eine Größe, die in unsere Welt passt. Und Glauben nicht mehr für einen Halt. Ich glaube, wir unterschätzen, wie stark der Glaube ist in unserem Leben. Yuval Harari erzählt in seinem Buch „Sapiens“ die Geschichte der Menschheit ganz anders, als wir sie kennen. Und zeigt, wie sehr große Glaubenssysteme unser modernes Leben erst möglich machen.

Zum Beispiel das Geld. Wenn ich die Website der Bundesnotenbank öffne, begegnet mir als erstes das Stichwort „Vertrauen“. Denn nur so funktioniert Geld.

Dieser Papierlappen hier ist nichts wert, gar nichts. Ich kann ihn nicht essen, nichts daraus herstellen (außer ein Origami- Faltding). Er funktioniert nur als Geld, weil ich glaube, dass es der junge Mann an der Kasse glaubt, wenn ich etwas eintauschen will. Noch viel klarer ist uns das bei den Aktienmärkten, die empfindlich auf politische Veränderung reagierten. Da ändert sich nichts an der Lage in der Fabrik, aber in der Ukraine werden Raketen geschossen – und schon fallen oder steigen die Aktienwerte.

Und wenn ihr nachher solche Papierlappen in die Kollekte werft, bin ich nicht entrüstet über solchen wertlosen Kram, sondern nehme sie sogar als Zeichen, dass Ihr mir glaubt, dass daraus etwas wird, etwas Sinnvolles sogar!

Ohne Glauben funktioniert das alles nicht. Stellt Euch vor, wir können sogar unterschiedliche und gegensätzliche Wahrheiten glauben, und das kann uns zum Leben helfen. erinnert Ihr Euch an die Zeit, in der der Weihnachtsmann die Geschenke für Euch brachte? Bei uns waren es die Engel... und natürlich habe ich meinen Eltern gedankt und gewusst, dass das Fahrrad von ihnen kam. Aber der Zauber hat trotzdem gewirkt und das ganze Fest vergoldet und zum Funkeln gebracht.

Ohne Glauben funktioniert auch Gott nicht. Da muss was Gegenseitiges passieren, wie bei Hagar. Hagar hört die Stimme, die ihr zu verstehen gibt: Gott sieht dich. Und Hagar verlässt sich darauf, glaubt das – und geht mit neuem Selbstbewusstsein und neuer Hoffnung auf die Geburt ihres Sohnes zu.

Wenn Gott unser Elend, unsere Not und unsere Trauer sieht, hilft das nur, wenn Gott sie dann ändert? Muss Gott etwas tun? Einfach mich nur sehen – ist das zu wenig? ... Aber ist das wirklich so wenig? Wer, wenn nicht Gott, schaut mich unvoreingenommen, liebevoll an? Andere Menschen schauen mich so oft mit irgendeiner Erwartung oder einem Vorwurf an. Ich selber schaue in den Spiegel und bin so oft nicht mit mir zufrieden, finde, dass ich nicht okay bin... Gott schaut mich anders an. Liebevoll. Und was da alles in mir zum Vorschein kommen kann, was sich da entwickelt!

Ich weiß nicht, wie Eure Wege zwischen Konfirmation und heute ausgesehen haben. Mein Sohn ahnte wohl schon bei seiner Konfirmation, dass er auf Abstand gehen könnte, jetzt ist er nicht mehr in der Kirche. Der Spruch, den er sich damals ausgesucht hat, heißt:

Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, / den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten. (Psalm 32,8). Zur Begründung sagte mir der Dreizehnjährige: wenn ich weglaufe von Gott, kann er mir ja mit den Augen folgen und mir den Weg zeigen. So allmählich...

Du, Gott, Du siehst mich – für dieses Jahr die Jahreslosung. Gott sieht alles, mit einem Augenzwinkern. Wie der Zettel im Apfelgarten sagt: Gott petzt nicht.

Johanna und Michael singen für uns: Du siehst mich, so wie ich bin und werden kann.

Solo-Lied fT 28: Du siehst mich, so wie ich bin und werden kann. Du siehst mich, so wie ich bin, nimmst du mich an. Du siehst mich, nimmst deinen liebevollen Blick nicht von mir. Du nimmst mich an.

Mit meinen Fragen, meinen Zweifeln, aller Angst und meiner Wut, mit jeder Hoffnung, jedem Traum, all meiner Liebe, meinem Mut! Du siehst mich! Und unter deinem Sorgen kann ich wachsen, heut und morgen, kann ich sein: unter deinem Segen kann ich sein.

Mit meiner Trauer, meiner Klage, und mit dem, was mir misslingt, mit meiner Freude, meinem Dank, mit jedem Lied, das in mir singt. Du siehst mich. Und unter deinem Segen kann ich leben, mich bewegen, kann ich sein. Unter deinem Segen kann ich sein.

### Konfirmationsgedenken

Heute sind einige von uns besonders eingeladen, weil sie vor mehr als 25 Jahren hier konfirmiert wurden. Ich bitte Euch nach vorn:

(Namen von den Urkunden)

Ich möchte Euch hier vorn, und auch Euch alle in der Gemeinde, einladen, unseren Lebensweg zu vergegenwärtigen im Gebet:

Gott, du siehst mich.

Ich denke an die verschiedenen Zeiten in meinem Leben.

Zeiten für Spielen und Lernen,

Zeiten von Arbeit und Ausruhen.

Drückende Entscheidungen.

Tage voll Freude.

Glückliches Beisammensein.

Unsicherheit und Angst.

Streit und Schuld. Segen und heilende Liebe.

Gott, du gibst mir die Zeit,

machst sie erfüllt, setzt ihr ein Ziel.

Du siehst mich.

Ich denke an die Orte, in denen ich zuhause war.

Räume, die ich bewohnt habe,

Straßen und Wege, die ich bereist habe, die ich gegangen bin,

Stauend über Neues und Fremdes,

erschorcken über Zerstörtes,

voll Unruhe und Angst oder

voll Erwartung und Hoffnung.

Gott, du gibst mir den Raum zum Leben,

und Heimat in deinem weiten Haus.

Du siehst mich.

Ich denke an die Menschen, die mich auf meinem Weg begleiten,

Familie, Freundinnen und Freunde,

Mitarbeitende, flüchtige Bekannte,

Menschen, die mich fordern,

andere, die still auf mich warten,

wohlwollende und kritische Gesichter,

vertraute und fast vergessene.

Die lange Reihe der Lebenden und der Toten.

Gott, du führst uns zu einander,  
du lehrst vergeben  
und neu anfangen.  
Du siehst mich.

Ich denke an diesen Tag,  
dankbar, dass ich hier sein kann,  
denke an alle, die heute nicht kommen konnten.  
Möchte meinen Weg weiter gehen,  
mit deinem Segen, Gott,  
und für andere ein Segen sein.

Amen

So nehmt Gottes Segen:

Gott, Vater Sohn und heiliger Geist,  
gebe euch die göttliche Gnade.  
Schutz und schirm vor allem Bösen  
Stärke und Hilfe zu allem Guten,  
dass Ihr bewahrt werdet  
und das ewige Leben findet. Amen.

Gemeinde-Lied 171: Bewahre uns, Gott  
Fürbittengebet – einladen zum Einstimmen (Gemeinde steht):

Herr Jesus Christus, du Licht der Welt und Heil aller Menschen,  
wir danken dir, dass du in die Dunkelheit dieser Welt gekommen bist.  
Zu dir kommen wir mit unseren Bitten und rufen:  
Gib Frieden, Gott, gib Frieden!

Wir beten für die Völker der Welt;  
für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen.  
Wir beten für alle Menschen,  
die in Unfrieden und Angst leben müssen.  
Wir denken besonders an die Ukraine, an den Iran, an Syrien und den Irak.  
Wir beten für alle,  
die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen  
und denen beistehen, die schutzlos sind.  
Wir rufen: Gib Frieden, Gott, gib Frieden.

Wir beten für alle, die auf der Suche sind,  
die Ausschau halten nach einem Stern über ihrem Leben.  
Für die jungen Menschen,  
die sich für eine Ausbildung oder einen Beruf entscheiden müssen  
und noch nicht wissen, wohin ihr Weg sie führt;  
für die Menschen in der Mitte des Lebens,  
die sich eine neue Herausforderung wünschen;  
für die Älteren, die sich die Frage stellen, was jetzt noch kommt.  
Wir beten besonders für die,  
die auf der Suche sind nach dir,  
die sich nach Glauben und nach Hoffnung und nach Sinn sehnen.  
Wir rufen: Gib Frieden, Gott, gib Frieden

Wir beten für alle, die im Dunkeln sind.  
Für die, die nicht wissen, wie sie ihre Kinder ernähren sollen.  
Für alle, in deren Familien Gewalt an der Tagesordnung ist.  
Für alle, die um geliebte Menschen trauern.  
Und wir beten für die,

die selbst den Tod vor Augen haben.  
Wir rufen: Gib Frieden, Gott, gib Frieden

Wir beten für alle, die das Leben anderer hell machen durch ihre Musik oder Kunst;  
durch ihre liebevolle Fürsorge; durch ihre heilsame Nähe;  
durch ihre Bereitschaft, anderen beizustehen.

Wir bitten dich besonders für alle,  
die über die Weihnachtstage Dienst getan haben  
in Kirchen und auf Bühnen; in Krankenhäusern und Rettungswachen;  
in Kasernen und Polizeistationen.

Und wir beten für die,  
die uns persönlich nahe sind in unseren Familien und Freundeskreisen;  
für alle, die wir in unseren Herzen tragen  
und für die wir deinen Schutz und deinen Segen erbitten.

In der Stille nennen wir dir ihre Namen. (Stille)

Wir rufen: Gib Frieden, Gott, gib Frieden.

Auf dich schauen wir, und wir sehen die Herrlichkeit Gottes.

Dein Licht erleuchte unsere Herzen,  
und dein Friede durchdringe unsere Welt.

Amen.

### **Vater unser**

*Gehet hin im Frieden des Herrn – **Gott sei ewiglich Dank.***

#### Segen

Solo-Lied: In deinen Händen steht die Zeit (Johanna und Michael)

In deinen Händen steht die Zeit, bei dir bin ich geborgen.  
Du bist mein Gott von Ewigkeit, schenkst mir den neuen Morgen.  
Dein Atem küsst die Sonne wach, dein Geist hilft mir, wo ich zu schwach,  
den nächsten Schritt zu wagen.

Aus deinen Händen schöpfe ich Kraft, Mut und Lebensfreude.  
Wie Wasser labt dein Zuspruch mich, hilft, dass ich nicht vergeude,  
was scheinbar selbstverständlich ist und mir doch zeigt, wie du, Gott bist,  
du Quelle meiner Hoffnung.

Mit leeren Händen steh ich da, mit Angst vor vielen Dingen.  
Bleib mir in schweren Zeiten nah und hilf mir, neu zu singen:  
von dir, dem Felsen, der mich stützt, von dir, der Burg, die mich beschützt,  
von dir, du meine Stärke.

In deine Hände, Gott, mein Heil, befehl ich Leib und Seele.  
Vergebung wird mir so zuteil, wo ich versage, fehle.  
Du nimmst dich meiner an in Not, hältst mich im Leben und im Tod  
in deinen guten Händen."Text: Eugen Eckert (zu Psalm 31)